

A h u = A m f c h a u

Bayerische Auswanderer-Dörfer. Von Hans Arthur Thies / Ein Irrtum Goethes. Von Georg Hermann / Auflösung der Intelligenzaufgaben aus voriger Nummer / Frag' mich noch was / Golf mit Wörtern



Bayerische Auswanderer-Dörfer

Von Hans Arthur Thies

Tief drinnen im bayerischen Wald liegen die Nester der seltsamsten deutschen Auswanderer: Hinterwäldler sind es ohne Transozean-Tradition in ihrer Familie, Landsassen, deren Vater vom Meer und dem großen Lande hinter dem Meer oft keine andere Vorstellung hat, als etwa aus einem alten Kinderbilderbuch. Sie träumen den goldenen Traum, im Lande des Columbus einmal Dollarkönige zu werden.

Das heißt bei den Männern: mit einer goldenen Uhr und Kette, einem feinen Anzug in ihr Heimatdorf zu Besuch zu kommen, bei den Frauen: mit bunten Seidenkleidern, herrlichen Hüten und einem Pelzmantel für 500 Mark . . . Nun aber das Merkwürdigste: mit diesen primitiven Begriffen verbinden sich sehr plastische Vorstellungen von Schiffahrt und Schiffstechnik. Das einzige Motorrad, das es im Umkreise von zehn Dörfern gibt, ist Gegenstand genauester Kenntnis aller Burschen — und vom Studium eines Motorrades zu dem eines modernen Riesendampfers ist nur ein Schritt.

Den Fuß an Bord eines der phantastischen Meeresgiganten zu setzen, dieser Wunsch übertönt meistens den, das fremde Land zu betreten; mit dieser Feststellung stimmt überein, daß bei

vielen eine gewisse Ernüchterung beginnt, wenn die Seefahrt zu Ende ist und der Ernst des Lebens anfängt. In der Stube des bayerischen Bauern, aus der schon gut ein halbes Dutzend Auswanderer hinausgezogen sind, sah ich an der Wand zwischen einem Kruzifix und einem Oeldruck Ludwigs II. eine große Wandtafel hängen: den Längsschnitt des Dampfers „Columbus“; jede Kabine, jede Laufleiter, jedes Rettungsboot war deutlich seit Jahren „befingert“.

*

Alljährlich wandern 7400 Bayern nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus: eine Stadt fast von der Größe Landsbergs a. L., die sich alljährlich von hier nach drüben verpflanzt.

Ehe der „Amerikafahrer“ soweit ist, in der Münchener Bahnhofshalle den Schnellzug zu betreten, den das Bahnpersonal gutmütig spottend den „Tränenzug“ getauft hat, vergehen Monate. Ein Holzfäller im bayerischen Wald freilich, der andere Zeitbegriffe hat, sagte davon: „Dees geht golossal schnell!“. Ist der Entschluß gefaßt, fährt der Auswanderer „aaf Minka“ und meldet sich bei einem Reisebüro, meist beim Norddeutschen Lloyd. Kaum zügeln kann er sich, zu sagen, mit welchem Schiff er gerne fahren möchte; am begehrtesten ist der „Colum-